

# **DIE DIGITALE PRÄSENTATION VON KULTURGUT IM LAND BRANDENBURG**

Historisches Erbe ist in besonderem Maße geeignet, kulturelle Identität zu stiften. Es trägt entscheidend dazu bei, Brandenburg in Deutschland und der Welt sichtbar zu machen. (Kulturpolitische Strategie 2012)

-

Wer nicht digital präsent ist, wird nicht mehr wahrgenommen. (Johanna Rachinger, Generaldirektorin der Österreichischen Nationalbibliothek 2006)

Veröffentlichung des Arbeitskreises Brandenburg.digital und der Koordinierungsstelle Brandenburg-digital. Erstellt in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Fachhochschule Potsdam.

Bearbeitung:

Dr. Jürgen Becher  
(Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg)

Dr. Ulrike Michalowsky  
(Universitätsbibliothek Potsdam)

Dr. Ralph Paschke  
(Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum)

Ulf Preuß  
(Koordinierungsstelle Brandenburg-digital)

Dr. Michael Scholz  
(Landesfachstelle für Archive und öffentlichen Bibliotheken am Brandenburgischen  
Landeshauptarchiv)

Potsdam, den 28.02.2014

This work is licensed under the Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Deutschland License. To view a copy of this license, visit <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/legalcode>.



## Zusammenfassung

1. Die Online-Bereitstellung von Kulturgut der Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen eröffnet die Chance, in großem Umfang neue Nutzerkreise für kulturelle Werte und Vorhaben zu gewinnen. Gemäß der Kulturpolitischen Strategie 2012 des Landes Brandenburg wird die Digitalisierung unseres kulturellen Erbes als ein Schwerpunkt bei der Sicherung und Stärkung der kulturellen Infrastruktur angesehen. Um digitale Nutzungs- und Zugriffsmöglichkeiten für die Öffentlichkeit systematisch zu erweitern und zu verbessern, sind die vorhandenen investiven Finanzierungsinstrumente zu öffnen.
2. Das historische Erbe als ein wesentlicher Träger der kulturellen Identität ist im Flächenland Brandenburg über viele Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen verteilt. Eine geeignete Darstellung der reichen kulturellen Vielfalt kann mithin nur über die Beteiligung aller verwahrenden Einrichtungen und deren gebündelter Präsentation und Recherchierbarkeit auf gemeinsamen Plattformen erfolgen. Daher gilt es, brandenburgische Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen zu befähigen, übergreifende Portale, wie die Deutsche Digitale Bibliothek für die Präsentation ihrer bedeutenden Sammlungen und Bestände zu nutzen, um die kulturelle Vielfalt des Landes in Deutschland und der Welt sichtbar zu machen.
3. Brandenburgische Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen sind bislang kaum in der Deutschen Digitalen Bibliothek oder anderen Portalen vertreten. Die damit verbundenen technischen, organisatorischen und infrastrukturellen Anforderungen sind in der Regel nicht aus eigenen Mitteln nicht zu leisten. Insbesondere die Erstellung von elektronischen Objektdatensätzen in exportierbaren und standardisierten Metadatenformaten in Verbindung mit einem dauerhaften und stabilen Online-Zugang zu den digitalen Beständen ist für die meisten Einrichtungen technisch und personell nicht zu leisten.
4. Digitalisierung und digitale Präsentation ihrer Sammlungen und Bestände sind für die Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen eine zusätzliche Aufgabe. Eine adäquate Anpassung der Finanzierung, Organisation und des Personaleinsatzes in den Einrichtungen an diese neuen und zusätzlichen Aufgaben ist bislang kaum erfolgt.
5. Die aufwendige Entwicklung und Abstimmung von kooperativen und/oder spartenübergreifenden Projekten zur Online-Bereitstellung von Kulturgut können nur verantwortungsbewusst fortgesetzt werden, wenn das Land deren Förderung mittelfristig verlässlich in Aussicht stellen kann. Ohne ein umfassendes Förderprogramm und eine Verstärkung der entsprechenden Haushaltsmittel des Landes in Verbindung mit kooperativem Handeln der Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen und ihrer Unterhaltsträger wird das Land Brandenburg im Bereich des Kulturerbes weiterhin ein weißer Fleck auf der globalen digitalen Kulturlandkarte bleiben.
6. Der Arbeitskreis Brandenburg.digital, welcher sich aus Vertretern der Kultursparten Archiv, Bibliothek, Denkmalpflege, Gedenkstätten, Museen sowie der Forschung zusammensetzt, begleitet die digitale Präsentation des Kulturerbes im Land Brandenburg. Der Arbeitsschwerpunkt liegt auf der Bildung einer spartenübergreifenden Informations- und Kommunikationsbasis, auf gemeinsame konzeptionelle Entwicklungen im Rahmen der Digitalisierungsstrategie und auf der Funktion als Steuerungs- und Beratungsgremium für die Koordinierungsstelle Brandenburg-digital (KBD). Damit wird durch den Arbeitskreis die konzeptionelle Ebene eines dezentralen Landeskompetenzzentrums Brandenburg-digital abgebildet.

7. Die Einrichtung der Koordinierungsstelle Brandenburg-digital (KBD) an der Fachhochschule Potsdam im Rahmen eines vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg geförderten Projekts war Ende 2012 ein erster, wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem funktionierenden regionalen Kompetenznetzwerk, das die Beratung von Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen verbessern und die vorhandenen verteilten Ressourcen zur Digitalisierung ermitteln und verknüpfen kann. Die aktuelle Laufzeit endet Ende 2014. Eine Verstetigung dieser Projektstelle ist unabdingbar, will man die Digitalisierung und digitale Bereitstellung des brandenburgischen Kulturerbes durch kooperative Nutzung der bereits vorhandenen Ressourcen einzelner Einrichtungen sowie deren abgestimmte Präsentation in Portalen wie der Deutschen Digitalen Bibliothek vorantreiben. Die KBD stellt die praktische Beratungsebene des dezentralen Landeskompetenzzentrums Brandenburg-digital dar.
8. Um neben der Beratung von Fachstellen und Einrichtungen, der Koordinierung der technischen Infrastrukturen und digitalen Ressourcen sowie der Beteiligung an nationalen Plattformen und Gremien im Land eine einrichtungs- und spartenübergreifende wissenschaftliche Projektentwicklung zu ermöglichen, die perspektivisch vor allem auf die Erschließung von Drittmitteln und EU-Förderprogrammen für den digitalen Ausbau der kulturellen Infrastruktur im Land zielt, ist die KBD um eine wissenschaftliche Personalstelle zu erweitern. Vor dem Hintergrund des Wissenschaftsstandortes Potsdam und den Forschungsbereichen der Universität Potsdam wird deren Anbindung an der Universitätsbibliothek Potsdam empfohlen. Diese Kompetenz erweitert wesentlich die praktische Beratungsebene des dezentralen Landeskompetenzzentrums Brandenburg-digital um wissenschaftliche und finanzielle Aspekte.
9. Es gilt, vorhandene Kompetenzen und Strukturen, wie den Museumsverband des Landes Brandenburg und die Landesfachstelle für Archive und öffentliche Bibliotheken sowie vorhandene Infrastrukturen an bestehenden Einrichtungen der Region, wie an der Universitätsbibliothek Potsdam, so zu stärken, dass diese ihrer jeweiligen Rolle als Kompetenz- und Kooperationsbasis im Digitalisierungsnetzwerk des Landes Brandenburg gerecht werden können. Diese bilden die museums-, archiv- und bibliotheksfachliche Schnittstelle bzw. die technische Kooperationsebene zwischen den vielen kleinen Einrichtungen und der Koordinierungsstelle Brandenburg-digital. Somit bilden diese die inhaltliche, (projekt-)organisatorische und technisch kooperative Ebene des dezentralen Landeskompetenzzentrums Brandenburg-digital.
10. Ohne einen persistenten (eindeutigen, dauerhaften und stabilen) Zugriff sind digitale Informationen, gerade im Bereich der digitalen Präsentation von Kulturgut, wertlos. Bislang gibt es für die brandenburgischen Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen keine nutzbare technische Infrastruktur im Land, welche die Online-Präsentation von Kulturgut über Portale sowie die Langzeitsicherung der Daten gewährleistet. Daher muss das Land Brandenburg neben der erforderlichen Erweiterung der Koordinierungsstelle und der Förderung von Einzelprojekten auch die Gewährleistung einer entsprechenden technischen Infrastruktur unterstützen.
11. Der dargestellte Aufwand für die Digitalisierung und Online-Bereitstellung von Informationen und Kulturgut darf indes auch in der Zukunft nicht dazu führen, dass die Erhaltung des kulturellen Erbes im Original vernachlässigt wird. Im Gegenteil, in die Vorbereitung der Digitalisierung von Kulturgut sind auch Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen einzubeziehen mit dem Ziel, Informationen und Kulturgut künftig digital nutzbar zu machen, aber weiterhin stets im Original zu bewahren.

## Inhalt

1	Einleitung .....	6
1.1	Kulturpolitische Strategie 2012 .....	7
1.2	Strategiepapier zur Digitalisierung von Kulturgut im Land Brandenburg .....	8
1.3	Konzept zur Beteiligung von Kultureinrichtungen des Landes Brandenburg an der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) .....	9
2	Bestandteile einer persistenten digitalen Präsentation .....	10
2.1	Bestandsauswahl .....	11
2.2	Bestandserschließung: Digitale Erfassung (Inventarisierung) .....	11
2.3	Bestandsdigitalisierung: Objektdigitalisierung .....	11
2.4	Digitale Präsentation: mögliche Portalinfrastrukturen .....	12
2.5	Digitale Sicherung und Langzeitarchivierung .....	13
3	Handlungsempfehlungen und Ausblick .....	15
3.1	Entwicklung und Förderung von Digitalisierungsprojekten im Rahmen eines dezentralen Landeskompetenzzentrums Brandenburg-digital .....	15
3.2	Arbeitskreis Brandenburg-digital (AKBd) .....	16
3.3	Verstetigung und Ausbau der Koordinierungsstelle Brandenburg-digital (KBD) .....	17
3.4	Zeitlicher Ausblick 2013 bis 2016 - Projektplanungen als Basis einer frei zugänglichen digitalen Präsentation .....	19
4	Förderung und Finanzierung der Digitalisierungsprojekte .....	22
4.1	Direkte Projektförderung .....	22
4.2	Förderung und Einbindung notwendiger Infrastrukturelemente .....	23
	Quellen .....	24
	Anlagen .....	25

# 1 Einleitung

Die digitale Präsentation des kulturellen Erbes ist weltweit zu einem zentralen Thema in der spartenübergreifenden Diskussion um die offene und möglichst kostenfreie Vermittlung von Qualitätsinformationen an die Bürgerinnen und Bürger, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler geworden.

In Europa sind und werden sukzessive deutsche Archive, Bibliotheken, Museen sowie Institutionen der Wissenschaft und Denkmalpflege in das gemeinsame Portal Europeana<sup>1</sup> und die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB)<sup>2</sup> eingebunden. Zahlreiche Positionspapiere der Wissenschaftsorganisationen haben strategische Weichenstellungen vorgenommen, die Bedeutung der digitalen Verfügbarkeit des kulturellen Erbes unterstrichen und damit die Digitalisierung relevanter Sammlungen als neue Kernaufgabe für die Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen und deren Trägerorganisationen bzw. Kompetenznetzwerke definiert.<sup>3</sup> Um schließlich den politischen Willen zu dokumentieren und die Anschubfinanzierung dieses nationalen Vorhabens zu sichern, wurde am 2. Dezember 2009 zwischen der Bundesregierung und den Bundesländern ein *Verwaltungs- und Finanzabkommen über die Errichtung und den Betrieb der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB)* geschlossen.

Das Land Brandenburg hat sehr früh ein Strategiepapier<sup>4</sup> zur Digitalisierung von Kulturgut beauftragt und 2012 eine kulturpolitische Strategie festgelegt, die einen Rahmen für die Digitalisierungsaktivitäten des Landes steckt.<sup>5</sup> Das vorliegende Papier ist eine Fortschreibung und Ergänzung des bereits Geleisteten. Es versucht, die konkrete Umsetzung einer Landesstrategie im Bereich Digitalisierung abzubilden und Handlungsoptionen für die Zukunft aufzuzeigen. Gleichzeitig werden grundlegende Desiderate noch einmal hervorgehoben. Diese sind insbesondere weiterhin hochrelevante konservatorische Belange, die drängende Frage der digitalen Langzeitarchivierung sowie die erhoffte notwendige finanzielle und personelle Stärkung einer bereits erfolgreichen Koordinierungsstelle Brandenburg-digital (KBD) und nicht zuletzt die Bereitstellung ausreichender finanzieller Mittel für Digitalisierungsprojekte im Land.

---

<sup>1</sup> Die Europeana ist ein spartenübergreifendes Kulturportal der Europäischen Union. URL: <http://www.europeana.eu/>.

<sup>2</sup> Die Deutsche Digitale Bibliothek ist ein nationales und spartenübergreifendes Kulturportal und stellt gleichzeitig den deutschen Beitrag an der Europeana dar. URL: <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/>

<sup>3</sup> Hier eine Auswahl:

Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen in Deutschland bis 2020. Berlin: 2012. URL: <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2359-12.pdf>

Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur: Gesamtkonzept für die Informationsinfrastruktur in Deutschland. 2011. URL: [http://www.allianzinitiative.de/fileadmin/user\\_upload/KII\\_Gesamtkonzept.pdf](http://www.allianzinitiative.de/fileadmin/user_upload/KII_Gesamtkonzept.pdf)

DFG: Die digitale Transformation weiter gestalten – der Beitrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft zu einer innovativen Informationsinfrastruktur für die Forschung. Bonn: 2012. URL: [http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/positionspapier\\_digitale\\_transformation.pdf](http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/positionspapier_digitale_transformation.pdf)

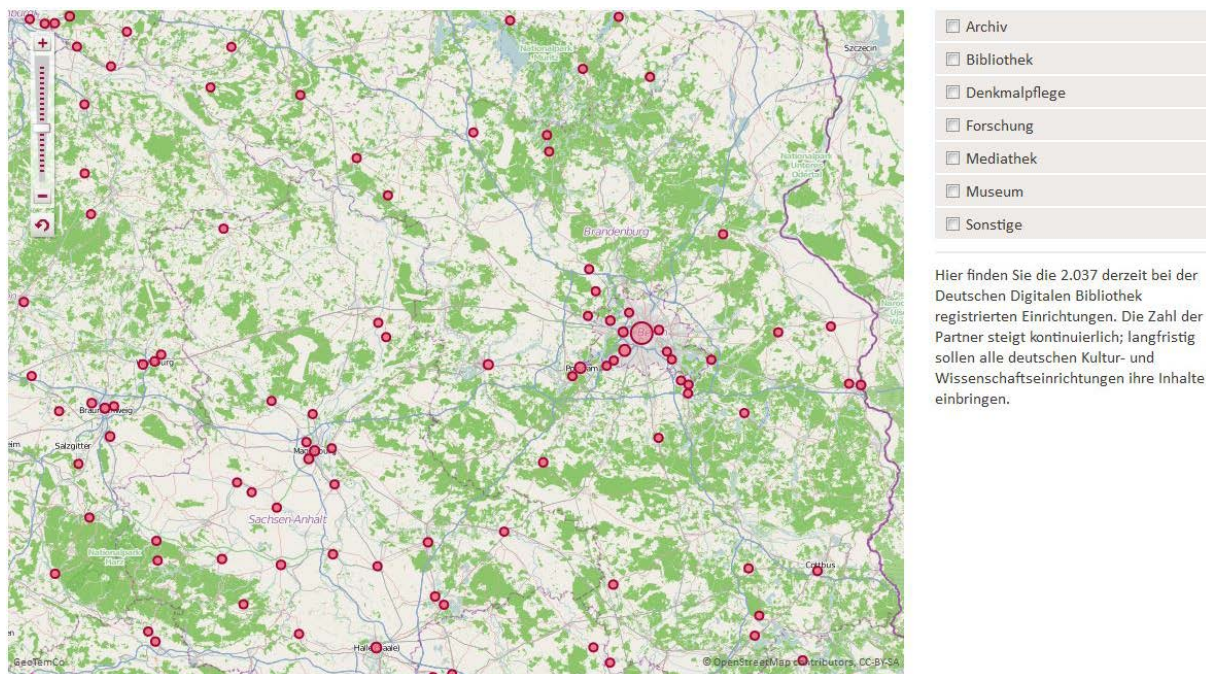
<sup>4</sup> Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur: Strategiepapier zur Digitalisierung von Kulturgut im Land Brandenburg. Potsdam: 2009. URL: <http://www.mwfk.brandenburg.de/media/lbm1.a.1491.de/strategiepapier.pdf>

<sup>5</sup> Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur: Kulturpolitische Strategie 2012. Potsdam: 2012. URL: [http://www.mwfk.brandenburg.de/media\\_fast/4055/Kulturpolitische%20Strategie.pdf](http://www.mwfk.brandenburg.de/media_fast/4055/Kulturpolitische%20Strategie.pdf)

## 1.1 Kulturpolitische Strategie 2012

Mit der Kulturpolitischen Strategie 2012 wurden die Rahmenbedingungen für die künftige Landesförderung der Kultureinrichtungen des Landes Brandenburg aktualisiert. Als landespolitische Schwerpunkte der Kulturförderung wurden dabei die kulturelle Bildung, regionale Identität und Kulturtourismus sowie innovative Kulturvorhaben und Aktivierung des bürgerschaftlichen Engagements definiert.

Ein Schwerpunkt der Kulturförderung ist das historische Erbe, das als wesentliches Element einer kulturellen Identität und als Werbebotschafter des Landes in Deutschland und der (digitalen) Welt angesehen wird. Ziel ist es, das kulturelle Gedächtnis des Landes zu bewahren und für die Bürgerinnen und Bürger in der Fläche zeitgemäß zugänglich zu machen sowie die kulturelle Infrastruktur zu stärken. Wie groß hier der Nachholbedarf des Landes Brandenburg ist, wird bei einem Blick auf die zurzeit registrierten Einrichtungen bei der DDB deutlich (s. Abb. 1). Die wenigen dort markierten Einrichtungen repräsentieren das kulturelle Erbe des Landes nur unzureichend. In der Kulturpolitischen Strategie 2012 wird auf Förderungen für Digitalisierungsprojekte hingewiesen, wobei eine ressortübergreifende Zusammenarbeit angestrebt wird<sup>6</sup>.



**Abbildung 1: Mit Stand 11/2013 haben von insgesamt 2037 bei der DDB registrierten Einrichtungen 45 ihren Sitz im Land Brandenburg. (Bildquelle: OpenStreetMap, Screenshot DDB <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/about-us/institutions> [7.11.2013])**

In diesem Zusammenhang ist auch die finanzielle Beteiligung des Landes Brandenburg am Aufbau und Betrieb der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) in Höhe von 43.000 EUR jährlich zu sehen<sup>7</sup>. Nach der Online-Schaltung eines Pilotbetriebes der DDB im November 2012 gilt es jetzt, brandenburgische Kultureinrichtungen zu befähigen, diese Plattform zu nutzen. Der Regelbetrieb der DDB wird für das Ende des Jahres 2013 angestrebt und sollte künftig eine stetig steigende und adäquate brandenburgische Beteiligung widerspiegeln.

<sup>6</sup> ebenda, S. 8

<sup>7</sup> Ministerium für Finanzen: Haushaltsplan 2012. Band VI Einzelplan 06 Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur. Potsdam: 2011. URL: <http://www.mdf.brandenburg.de/sixcms/media.php/4055/EP%2006%20-%20Ministerium%20f%C3%BCr%20Wissenschaft%2C%20Forschung%20und%20Kultur.pdf>.

## 1.2 Strategiepapier zur Digitalisierung von Kulturgut im Land Brandenburg

Auch in den Jahren vor 2009 gab es bereits einige - vor allem drittmittelfinanzierte - Digitalisierungsprojekte an den Einrichtungen der verschiedenen Kultursparten. Diese Projekte basierten auf Einzelinitiativen, in der Regel mit kurzfristiger, externer Förderung und hatten oftmals keine vernetzt recherchierbare digitale Präsentationsebene als Ziel.

Den Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen selbst fehlen für die Neuausrichtung auf die zusätzliche Aufgabe von Digitalisierung und digitaler Präsentation nachhaltig wirkende finanzielle, organisatorische und personelle Ressourcen. Daher sind viele digitale Bestände bisher nicht online zugänglich und können somit keinen Beitrag zur breiteren Sichtbarkeit und Nutzbarkeit der Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen des Landes Brandenburg leisten.

Vor diesem Hintergrund entstand die Idee zu einer koordinierten und spartenübergreifenden Herangehensweise an künftige Projekte. Das im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK) von einer Arbeitsgruppe verschiedener Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen des Landes erarbeitete *Strategiepapier zur Digitalisierung von Kulturgut im Land Brandenburg (2009)* artikulierte die Forderung nach einer Bündelung der landesweit verteilten Kompetenzen für Digitalisierungsvorhaben zur Abdeckung folgender Aufgaben:

1. Ermittlung des Digitalisierungsbedarfs der einzelnen Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen in Kooperation mit den Fachverbänden (Landesfachstelle, Museumsverband) und der Arbeitsgruppe (AK Brandenburg.digital)
2. Fachliche Begleitung beim Aufbau von technischen Infrastrukturen im Land zur Digitalisierung und zur Online-Präsentation von Kulturgut sowie zur Langzeitsicherung der Daten,
3. Abstimmung und Beratung zu Standards für technische Verfahren, Datenformate und Datensicherungskonzepte,
4. Beratung bei der Beantragung von Projekt- und Fördermitteln,
5. fach- und spartenübergreifende Koordination von Digitalisierungsprojekten mit dem Ziel, inhaltliche Schwerpunkte zu definieren und Doppeldigitalisierungen zu vermeiden,
6. Beratung einzelner Institutionen bei der Vorbereitung, Vergabe und Durchführung von Digitalisierungsprojekten,
7. Koordination und Qualitätskontrolle von Digitalisierungsprojekten,
8. Bereitstellung mobiler Scannertechnik für kleinere Institutionen bzw. kleinere Projekte,
9. Organisation von Schulungen und Fortbildungsveranstaltungen,
10. Koordinierungsstelle für die Kooperation mit Einrichtungen im Land, die die Online-Präsentation (Portale, Repositorien) und Langzeitsicherung (Archivserver) der Daten gewährleisten,
11. Aufbau eines Fachinformationsportals, zur Vernetzung und zum Informationsaustausch über technische Grundlagen und Möglichkeiten der praktischen gegenseitigen Hilfe bei der Digitalisierung.
12. Mitwirkung an der strategischen Weiterentwicklung der DDB und der Europeana,
13. Vertretung und Ansprechpartner des Landes Brandenburg in fach- und spartenspezifischen Gremien zur DDB bzw. Europeana.

Mit dem Informationsfluss im erneut tätigen Arbeitskreis Brandenburg.digital und der Gründung der Koordinierungsstelle Brandenburg-digital begann Ende 2012 deren praktische Umsetzung (s. Kap. 3.2 und 3.3).



### 1.3 Konzept zur Beteiligung von Kultureinrichtungen des Landes Brandenburg an der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB)

Im Rahmen eines Projektseminars des Masterstudiengangs Informationswissenschaften an der Fachhochschule Potsdam entstand ein *Konzept zur Beteiligung von Kultureinrichtungen des Landes Brandenburg an der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB)*<sup>8</sup>. Der Schwerpunkt der Arbeit lag in der Analyse der Vorgaben der DDB in Bezug auf die erforderlichen Voraussetzungen in den teilnehmenden Einrichtungen.

Ein Kooperationsvertrag stellt die Basis der Zusammenarbeit zwischen der DDB und der jeweiligen Kultureinrichtung dar. In diesem werden die technischen und organisatorischen Bedingungen festgehalten. Brandenburgische Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen können daher die DDB als spartenübergreifende nationale Kulturplattform mit Weiterleitungsoption in die Europeana nur dann nutzen, wenn diese die entsprechenden Vorgaben der DDB einhalten können. Die nähere Betrachtung ergab, dass die damit verbundenen technischen, organisatorischen und infrastrukturellen Anforderungen von vielen Einrichtungen nicht im Alleingang erfüllt werden können. Insbesondere der Punkt der Persistenz (s. Kap. 2) ist in den wenigsten Einrichtungen realisierbar.

Diese Bedingungen berücksichtigend, wurde der Ansatz verfolgt, die Digitalisierung und Bereitstellung des brandenburgischen Kulturerbes durch kooperative Nutzung bereits vorhandener Ressourcen der Einrichtungen sowie eine abgestimmte Präsentation voranzutreiben.

---

<sup>8</sup> Preuß, Ulf et. al.: Konzept zur Beteiligung von Kultureinrichtungen des Landes Brandenburg an der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB). Potsdam: 2012. URL: [http://opus4.kobv.de/opus4-fhpotsdam/files/233/Konzept\\_zur\\_Beteiligung\\_von\\_Kultureinrichtungen\\_des\\_Landes\\_Brandenburg\\_an\\_der\\_DDB.pdf](http://opus4.kobv.de/opus4-fhpotsdam/files/233/Konzept_zur_Beteiligung_von_Kultureinrichtungen_des_Landes_Brandenburg_an_der_DDB.pdf)

## 2 Bestandteile einer persistenten digitalen Präsentation

Die folgende Grafik stellt zusammenfassend die notwendigen Komponenten eines nachhaltigen Digitalisierungsvorhabens dar (s. Abb. 2). Ziel ist die persistente digitale Präsentation, wobei alle einzelnen Komponenten immer im primären Verantwortungsbereich der Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen selbst liegen<sup>9</sup>.



Abbildung 2: Komponenten eines Digitalisierungsvorhabens

**Definition Persistenz:** Lt. Duden das Bestehenbleiben eines Zustands über längere Zeit. Im Falle der persistenten digitalen Präsentation geht es vor allem einerseits um eindeutige und dauerhafte Identifikatoren für die digitalen Objekte und andererseits den dauerhaften und stabilen Zugang zu diesen Objekten.

<sup>9</sup> In Anlehnung an die DFG-Praxisregeln „Digitalisierung“ (Stand 2013) und das Handbuch *Einführung in die Digitalisierung von gedrucktem Kulturgut* (2010).

## 2.1 Bestandsauswahl

Eine umfassende digitale Präsentation der Bestände der Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen ist ein langfristiges Ziel. Um Akzente zu setzen und die Sichtbarkeit der Kulturlandschaft im Netz zu erhöhen, kann der Aufbau einer breiten digitalen Präsentation nur über eine Auswahl geeigneter Bestände erfolgen. Hierbei wird der Fokus auf eine möglichst breite potentielle Nutzung und auf eine gute Darstellung der Sammlungs- und Überlieferungsschwerpunkte der jeweiligen Einrichtung sowie der Region insgesamt gelegt. Durch eine koordinierte Verbundarbeit der Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen Brandenburgs kann perspektivisch eine umfassendere und vollständigere Präsentation der kulturellen Vielfalt des Landes erfolgen. Aus Kostengründen, aber auch aus Gründen der inhaltlichen Abdeckung von Querschnittsthemen, sind grundsätzlich institutions- und spartenübergreifende Ansätze zu bevorzugen.

Verantwortlich: jeweilige Einrichtung, Unterstützung für spartenübergreifende Vorhaben durch spartenspezifischen Beratungsstellen (LFS, MVB)

## 2.2 Bestandserschließung: Digitale Erfassung (Inventarisierung)

Der zweite Schritt besteht in der digitalen Erfassung in spartenspezifischen Datenbankanwendungen, welche einerseits die internen Angaben für die jeweilige Institution und andererseits exportierbare Bild- und Metadaten enthalten müssen. Hierbei ist es zwingend erforderlich, dass die eingesetzten Datenbanken spartenspezifische, standardisierte Metadatenformate unterstützen und diese auch genutzt werden. Eine weitere Voraussetzung ist die Onlinefähigkeit der Datenbank selbst, worüber eine direkte Recherche in den Datensätzen erfolgen kann und die kontinuierliche Aktualisierung der exportierten Metadaten in den nachfolgend eingesetzten Präsentationsportalen möglich wird. Bereits diese Bedingungen lassen sich, abgesehen von den Verbundkatalogdatenbanken der Bibliotheken, in den wenigsten Einrichtungen realisieren. Die Bereitstellung von Datenbanksystemen für die kooperative Nutzung durch mehrere auch spartenübergreifende Einrichtungen verdient daher eine hohe Priorität.

Verantwortlich: jeweilige Einrichtung, wenn möglich in Zusammenarbeit mit Partnern aus der wissenschaftlichen Forschung

## 2.3 Bestandsdigitalisierung: Objektdigitalisierung

Jede analoge Objektart stellt spezifische Anforderungen, die es zu beachten gilt. Als Beispiel stellen Informationssammlungen in Aktenordnern völlig andere Anforderungen an die Vorbereitung, Erfassung und Nachbereitung als beispielsweise eine museale Münzsammlung, Audio-/ Videomaterial oder ein denkmalgeschütztes Gebäudeensemble.

Die Objektdigitalisierung bereitet die digitale Objektpräsentation vor und entspricht der früheren Erstellung von analogen Publikationsdaten etwa für einen Katalog. Hierzu gehört vor allem das publikationsfähige Objektabbild.

Bevor eine Objektdigitalisierung erfolgen kann, ist der Bestand auf seinen Erhaltungszustand zu prüfen. Dieser Zustand bestimmt den Vorbereitungsaufwand - ggf. restauratorische und konservatorische Maßnahmen - und ist somit ein Kriterium bei der Wahl eines geeigneten Digitalisierungsverfahrens. Ebenso ist die spätere Nutzung der digitalen Daten ebenfalls ein Kriterium das es vorab zu berücksichtigen gilt.

Im Vorfeld der Objektdigitalisierung sind die Optionen einer eigenständigen Digitalisierung oder einer Auftragsvergabe an externe Dienstleister zu prüfen. Vor allem bei größeren und gleichartigen Beständen kann eine Auftragsvergabe an einen Digitalisierungsdienstleister sinnvoll sein. Besonders

heterogene, wertvolle oder sehr fragile Bestände können hingegen ein Anlass zur Durchführung der Arbeiten in Eigenregie sein. Beide Varianten bedürfen 1. einer gründlichen Vorbereitung der Bestände, 2. eines geeigneten Workflowmanagements / Qualitätsmanagements für die Ausführung der Digitalisierungsarbeiten und 3. einer zeitnahen Nachbereitung inkl. Qualitätskontrolle. Ein entsprechender finanzieller und personeller Aufwand ist in beide Varianten einzukalkulieren. Hinzu kommt der Digitalisierungsprozess selbst. Im Falle einer Digitalisierung in Eigenregie werden geschultes Personal, geeignete Infrastrukturen und Technik<sup>10</sup> benötigt.

Vor Beginn der Digitalisierung ist auch die Frage der Speicherung, Langzeitsicherung und Datenpflege zu klären. Auch dieser Punkt stellt kleinere Einrichtungen vor Probleme (s. Pkt. Langzeitsicherung und Langzeitarchivierung), welche diese in der Regel nicht selbst lösen können.

Verantwortlich: jeweilige Einrichtung, Umsetzung in Eigenregie, via Dienstleister oder in Kooperationen zwischen den Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen in Zusammenarbeit mit der KBD

## 2.4 Digitale Präsentation: mögliche Portalinfrastrukturen

Das eigentliche Ziel der Digitalisierung des kulturellen Erbes ist die adäquate digitale Präsentation. Neben den recherchierbaren Metadaten liegt der Fokus hierbei auf einer guten Darstellungsumgebung mit zahlreichen Funktionalitäten (Zoom, Elemente zur Annotation etc.) und der entsprechenden Nutzbarkeit der digitalen Objekte. Als Beispiel wäre eine Darstellung eines alten Druckes oder einer Landkarte über ein Betrachtungsprogramm ansprechender als eine ausschließliche Verknüpfung der Metadaten mit einer PDF-Datei zum Download. Für die jeweilige Objektart wie Audio, Video und 3D sind daher sinnvolle Kombinationen nötig.

Viele Einrichtungen verfügen - wenn überhaupt - nur über statische Webseiten. Somit sind die Möglichkeiten zur digitalen Präsentation der Bestände sehr beschränkt. An den Universitätsbibliotheken (UB EUV Frankfurt/Oder und UB Potsdam) werden entsprechende digitale Präsentationsplattformen eingesetzt. Diese sollen künftig auch für Bestände anderer Bibliotheken<sup>11</sup> kooperativ nutzbar gemacht werden. Für den Bereich der musealen Sammlungen wird seit 2012 die kooperative, digitale Plattform [www.museum-digital.de/brandenburg](http://www.museum-digital.de/brandenburg) von 14 brandenburgischen Museen<sup>12</sup> kostenfrei genutzt. (Kurzübersicht digitale Präsentationsplattformen s. Anlage 1).

Diese Systeme bieten Optionen zum Datenexport an nationale oder internationale Plattformen<sup>13</sup>. Für die Bestände der Archive werden nur vereinzelt lokale digitale Präsentationsplattformen genutzt, welche sich nicht oder nur eingeschränkt für kooperative Nutzungen eignen. Hier besteht ein großer Nachholbedarf, der sich allerdings an den archivrechtlichen Bestimmungen und den kommunalen Strukturen ausrichten muss. Für einige Archivbestände, vor allem im Bereich des Sammlungsgutes, könnte sich die Plattform [museum-digital.de](http://museum-digital.de) eignen. Im Bereich der Denkmalpflege besteht eine lokale digitale Präsentationsanwendung am Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum, aus der ein Datenexport an die DDB Ende 2013 durchgeführt wurde. Für die unteren Denkmalschutzbehörden ist eine kooperative Präsentation über die Bestände der jeweiligen lokalen Archive denkbar.

In vielen weiteren Institutionen werden ebenfalls Informationen und Objekte der kulturellen Überlieferung verwaltet, auch wenn die örtlichen Bezeichnungen und Zuordnungen der verwahrenden Einrichtungen z.T. stark variieren. Vor diesem Hintergrund gelten die oben

<sup>10</sup> Je nach Beschaffenheit der Medien ist mehr oder weniger anspruchsvolle und kostenintensive Technik erforderlich. Zudem sind Aspekte wie die Arbeitsplatzgestaltung zu beachten.

<sup>11</sup> z.B. Bücher, Karten, Handschriften, Zeitungen und Zeitschriften.

<sup>12</sup> Stand: 07/2013.

<sup>13</sup> z.B. DDB oder Europeana.

angeführten Aussagen auch für solche Einrichtungen, die nicht über eine eigene adäquate Infrastruktur verfügen.

Verantwortlich: jeweilige Einrichtung, Unterstützung für spartenübergreifende Vorhabendurch KBD in Zusammenarbeit mit spartenspezifischen Beratungsstellen wie LFS, MVB

#### **Empfehlungen für kooperative Portale:**

Archive: Sammlungsgut könnte auf der Plattform [museum-digital.de](http://museum-digital.de) eingebunden werden / Alternativen für die generelle digitale Präsentation werden derzeit analysiert - davon unabhängig ist eine Nutzung lokaler Plattformen möglich (Bsp.: AUGIAS mit der Anzeige von digitalen Findbüchern in [www.findbuch.net](http://www.findbuch.net) )

Bibliotheken: Plattform Digitales Brandenburg der UB Potsdam; Plattform der EUV für Projekte aus der Oder-Region

Denkmalpflege: BLDAM betreibt ein eigenes System; Inhalte aus den unteren Denkmalschutzbehörden könnten über die zuständigen Archive eingebunden werden (s. Archive)

Museen: Plattform [museum-digital.de/Brandenburg](http://museum-digital.de/Brandenburg)

## 2.5 Digitale Sicherung und Langzeitarchivierung

**Digitale Sicherung:** Unter dem Begriff der digitalen Sicherung wird die Erhaltung des digitalen Datenstroms (Bitstream), also der digitalen (Master-)Dateien, mit Hilfe von bspw. Servern und Bandsicherungssystemen verstanden.

Verantwortlich: jeweilige Einrichtung, Umsetzung in Eigenregie, via Dienstleister oder in Kooperationen zwischen den Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen in Zusammenarbeit mit der KBD

**Digitale Langzeitarchivierung:** Darunter versteht man ein Konzept zur Erhaltung der digital kodierten Information und der digitalen Eigenschaften der jeweiligen Objekte für die langfristige Nutzbarkeit. Die Langzeitarchivierung ist somit um ein vielfaches komplexer und aufwendiger zu realisieren als die reine digitale Sicherung.

Für den Bereich der digitalisierten Kulturgüter sollte allerdings der Schwerpunkt primär auf der Erhaltung der originalen Objekte liegen. Geschieht dies, besteht auch nach vielen Jahren noch eine Grundlage für eine erneute bedarfsorientierte Digitalisierung mit den dann aktuellen technischen Möglichkeiten. Zudem bilden die Originale die Arbeitsbasis jeder Kultureinrichtung. Eine digitale Langzeitarchivierung ist für Informationsobjekte vorzusehen, welche nicht materiell und/oder inhaltlich langfristig erhalten bleiben können (z.B. bestimmte Arten von Film, Audio und Videodatenträger; Ausdrücke im Thermoverfahren etc.). In diesen Fällen nimmt die Digitalisierung die zusätzliche Form einer direkten Informations-/Bestandserhaltung an.

Verantwortlich: jeweilige Einrichtung, Umsetzung in Eigenregie, via Dienstleister oder in Kooperationen zwischen den Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen in Zusammenarbeit mit der KBD

Digitale Langzeitsicherung und digitale Langzeitarchivierung erfordern eine stetige Pflege und ein tendenziell steigendes finanzielles Engagement. Aus diesem Grund sind die meisten Einrichtungen nicht in der Lage, eigene Lösungsansätze zu realisieren. Daher bieten die Ansätze, wie die oben genannten Kooperationen mit größeren Einrichtungen im Land Brandenburg (s. Kap. 2.4), die Kooperation mit dem Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB)<sup>14</sup> oder die Zusammenarbeit mit privaten Dienstleistern erfolgversprechende Wege an. Eine kooperative Nutzung des ZIB durch Brandenburger Einrichtungen erfordert einen Vertrag zwischen dem ZIB und jeder Einzeleinrichtung oder alternativ eine Vereinbarung zwischen dem Land Brandenburg und dem ZIB zur Etablierung einer Verbunddienstleistung.

Bevor hierzu richtungsweisende Entscheidungen für einen zu präferierenden Weg im Land Brandenburg getroffen werden, wird sich der AKBd (s. Kap. 3.2) diesem Thema annehmen. Die spartenübergreifende Bedarfsermittlung zur Sicherung der digitalisierten Kulturgüter ist der erste Schritt auf diesem Weg.

---

<sup>14</sup> Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB). URL: <http://www.zib.de/de/home.html>.

### 3 Handlungsempfehlungen und Ausblick

#### 3.1 Entwicklung und Förderung von Digitalisierungsprojekten im Rahmen eines dezentralen Landeskompetenzzentrums Brandenburg-digital

Der aufgezeigten Komplexität von Digitalisierungsprojekten kann aus Sicht der meisten Einrichtungen nur im Rahmen von Kooperationen Rechnung getragen werden. Daher sollte der Schwerpunkt der Förderung im Land Brandenburg auf kooperativ ausgerichteten Digitalisierungsprojekten liegen, die eine öffentlich zugängliche digitale Präsentation zum Ziel haben. Über themenspezifische Aufrufe an die Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen lassen sich Projektpartner gezielt bündeln. Diese Aufrufe und die Bündelung der Ideen aus den Einrichtungen erfolgt über die Verbände und Fachstellen der Kultursparten und werden von der Koordinierungsstelle Brandenburg-digital (KBD), als Teil eines dezentralen Landeskompetenzzentrums Brandenburg-digital, unterstützt (s. Kap 3.2 und 3.3).

Die Projekte werden an den Vorgaben der Kulturpolitischen Strategie 2012 des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) und an den national und international entwickelten formalen und inhaltlichen Qualitätsstandards<sup>15</sup> ausgerichtet. Die jeweiligen Planungen berücksichtigen die erforderlichen Komponenten einer nachhaltigen Digitalisierung (s. Kap. 2). Dabei werden sich Kooperationen sowohl im spartenspezifischen Bereich als auch spartenübergreifend nach Medienarten, Themen oder Disziplinen entwickeln (s. Anlage 2). Unabhängig vom Zuschnitt und der Ausrichtung des einzelnen Projekts sollte der Weg der Einrichtungen immer zu der Deutschen Digitalen Bibliothek und der Europeana führen (s. Abb. 3).



Abbildung 3: Zusammensetzung der digitalen Präsenz

Die kooperativ ausgerichteten Digitalisierungsprojekte richten sich primär an Einrichtungen ohne adäquate Infrastrukturen, um für diese realisierbare Wege zu schaffen. Davon unabhängig sind die vorhandenen hauseigenen Lösungen an meist größeren Einrichtungen zu betrachten. Des Weiteren bilden Forschungsdaten der Wissenschaftseinrichtungen einen hier nicht betrachteten Gegenstand. Lösungsansätze hierfür können nur durch die Wissenschaftsgemeinschaften<sup>16</sup> etabliert werden.

<sup>15</sup> z.B. DFG-Praxisregeln „Digitalisierung“ Stand: 03/2013 oder Vorgaben der DDB.

<sup>16</sup> z.B. Helmholtz-Gemeinschaft, Leibniz Gemeinschaft und Max-Planck-Gesellschaft.

### 3.2 Arbeitskreis Brandenburg-digital (AKBd)

Der AKBd ist eine Fortführung der „Brandenburgischen Runde zur Digitalisierung von Kulturgut“ die sich 2007 auf Initiative des MWFK bildete. Ihre Aufgabe war es Stand und Ziele der Digitalisierung von Kulturgut im Land Brandenburg zu formulieren. Die Ergebnisse sind im Strategiepapier von 2009 dargelegt (s. Kap. 1.2). Darauf aufbauend und im Rahmen der Überlegungen zum Aufbau eines dezentralen Landeskompetenzzentrums Brandenburg-digital begleitet der AKBd konzeptionell die digitale Präsentation des Kulturerbes im Land Brandenburg. Seine Aufgaben sind insbesondere:

- Bildung einer spartenübergreifenden Informations- und Kommunikationsbasis,
- Gemeinsame konzeptionelle Entwicklungen im Rahmen der Digitalisierungsstrategie für das Kulturerbe Brandenburgs,
- Steuerungs- und Beratungsgremium für die Koordinierungsstelle Brandenburg-digital.

Grundlage des AKBd sind dessen Mitglieder aus Einrichtungen der Kultur- und Wissenschaft. Derzeit sind folgende Einrichtungen und Fachstellen vertreten:

- Brandenburgisches Landeshauptarchiv,
- Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum,
- Fachhochschule Potsdam,
- Filmmuseum Potsdam,
- Deutsches GeoForschungsZentrum Potsdam,
- Hochschule für Film, und Fernsehen „Konrad Wolf“ Potsdam,
- Landesfachstelle für Archive und öffentliche Bibliotheken am Brandenburgischen Landeshauptarchiv,
- Museumsverband des Landes Brandenburg,
- Stadt- und Landesbibliothek Potsdam,
- Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten,
- Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg,
- Universitätsbibliothek der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder und
- Universitätsbibliothek der Universität Potsdam.

Der AKBd bildet somit die konzeptionelle Ebene eines dezentralen Landeskompetenzzentrums Brandenburg-digital ab.



### 3.3 Verstetigung und Ausbau der Koordinierungsstelle Brandenburg-digital (KBD)

Die Einrichtung der Koordinierungsstelle Brandenburg-digital<sup>17</sup> für die Beratung brandenburgischer Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen an der Fachhochschule Potsdam, mit Nutzungsmöglichkeit des Digitalisierungslabors, war ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem funktionierenden regionalen Kompetenznetzwerk Digitalisierung. Im Rahmen eines vom MWFK geförderten Projekts ist die KBD mit einer wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle ausgestattet. Entsprechend der im Strategiepapier vom 1.10.2009 formulierten Aufgaben liegt der Schwerpunkt der Arbeit derzeit auf dem praktischen Aufbau eines Kooperations- und Kompetenznetzwerks mit folgenden Aufgaben und Zielen:

- regionale Beratungsdienstleistungen für Verbände, Fachstellen und Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen,
- Etablierung und Pflege des Informationsaustauschs mit der DDB,
- Aufbau einer Übersicht über die Ressourcen im Land Brandenburg, welche alle Aspekte der Digitalisierung des kulturellen Erbes abbildet,
- Organisation von / Beteiligung an Informationsveranstaltungen und Workshops.

Es zeichnet sich jedoch ab, dass für den Ausbau eines Netzwerkes, das auf hohe formale und inhaltliche Qualität sowie auf internationale Sichtbarkeit setzen will und muss, neben der Verstetigung der vorhandenen Dienstleistungen der KBD weitere personelle Unterstützung auf wissenschaftlicher Ebene erforderlich wird.

Benötigt wird historisches, insbesondere regional geprägtes Fachwissen zum kulturellen Erbe Brandenburgs für die Initiierung und Begleitung spartenübergreifender Kooperationsprojekte mit den Experten der brandenburgischen Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen und den Wissenschaftlern der Hochschulen. Eine ausgezeichnete Kenntnis des Kulturerbes des Landes sowie ein gutes Gespür für interdisziplinäre thematische Zusammenhänge und Synergieeffekte im Rahmen von Querschnittsvorhaben könnten bewirken, dass die vom MWFK zur Verfügung gestellten Mittel optimal eingesetzt und perspektivisch vervielfacht werden. Im Einzelnen geht es darum:

- aktiv und mit Partnern auf nationaler und internationaler Ebene Drittmittel für Digitalisierungsprojekte des Landes einzuwerben,
- Einrichtungen bei der Drittmittelakquise zu beraten und bei der Redaktion von Anträgen zu begleiten,
- mit den Einrichtungen gemeinsame Qualitätsstandards für die inhaltliche Auswahl der zu digitalisierenden Materialien festzulegen,
- ein Netzwerk von Wissenschaftlern zu initiieren, in deren Forschungskontext Digitalisierungsprojekte eingebettet werden können und deren Expertise beim Auffinden, der Auswahl und der Erschließung von geeigneten Materialien genutzt werden kann,
- ein Netzwerk zur urheberrechtlichen und sonstigen rechtlichen Beratung zu etablieren, das ggf. auch mit dem brandenburgischen Open-Access-Netzwerk interagieren könnte.

Demzufolge wären die Besetzung einer zusätzlichen Wissenschaftlerposition im Rahmen der KBD und eine Ansiedlung dieser Position an der UB Potsdam wünschenswert. Nähe zu Wissenschaft und Landeshauptarchiv wären gewährleistet und das Gründungsvorhaben eines verteilten Landeskompetenzzentrums, in Form der KBD, verwirklicht.

---

<sup>17</sup> Der Name Koordinierungsstelle Brandenburg-digital leitet sich aus der Benennung des Arbeitskreises brandenburg.digital ab. Zugleich bildet er durch die leichte Abwandlung gleichzeitig den Kern des Namens der Internetdomäne [www.brandenburg-digital.org](http://www.brandenburg-digital.org).

Mit der skizzierten Verstärkung wird es der Koordinierungsstelle Brandenburg-digital möglich sein, bestimmte Aufgaben künftig anteilig intensiver wahrnehmen zu können.

Zu nennen wären dabei:

- die regionale Fortbildung und den Informationsaustausch zum Themengebiet Digitalisierung zu befördern,
- das Land in Gremien und Arbeitsgruppen von strategischer Relevanz zu vertreten (DDB, Europeana usw.) mit dem Schwerpunkt einer adäquaten inhaltlichen Präsentation des Landes,
- die Kontakte zu den deutschen Digitalisierungszentren bzw. entsprechenden Abteilungen von führenden Bibliotheken und anderen Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen zu halten,
- die strategische Planung der Langzeitarchivierung mitzugestalten und die Präsenz des Landes in entsprechenden Fachgremien zu sichern,
- die Präsentation des digitalen Kulturerbe Brandenburgs zu konzipieren (regionale spartenspezifische Portale als Kooperationsprojekte mit bereits existierenden Plattformen, mögliche Auskoppelungen der DDB etc.) und
- bei der Gestaltung von Kooperationsverträgen mit anderen Institutionen, im Rahmen von ggfs. variierenden Leistungsverbänden Digitalisierung mitzuwirken.

Die KBD stellt die praktische Beratungsebene des dezentralen Landeskompetenzzentrums Brandenburg-digital dar. Für inhaltlich, (projekt-)organisatorische Aspekte sind die Fachstellen notwendig. Darüber hinaus werden technische Kooperationspartner für die Realisierung von Projekten und zur Erhaltung der digitalen Präsentationsangebote benötigt (s. Kap. 4.2.). Nur im Verbund aller genannten Ebenen ist die Umsetzung einer umfangreichen digitalen Präsentation des brandenburgischen Kulturerbes möglich.

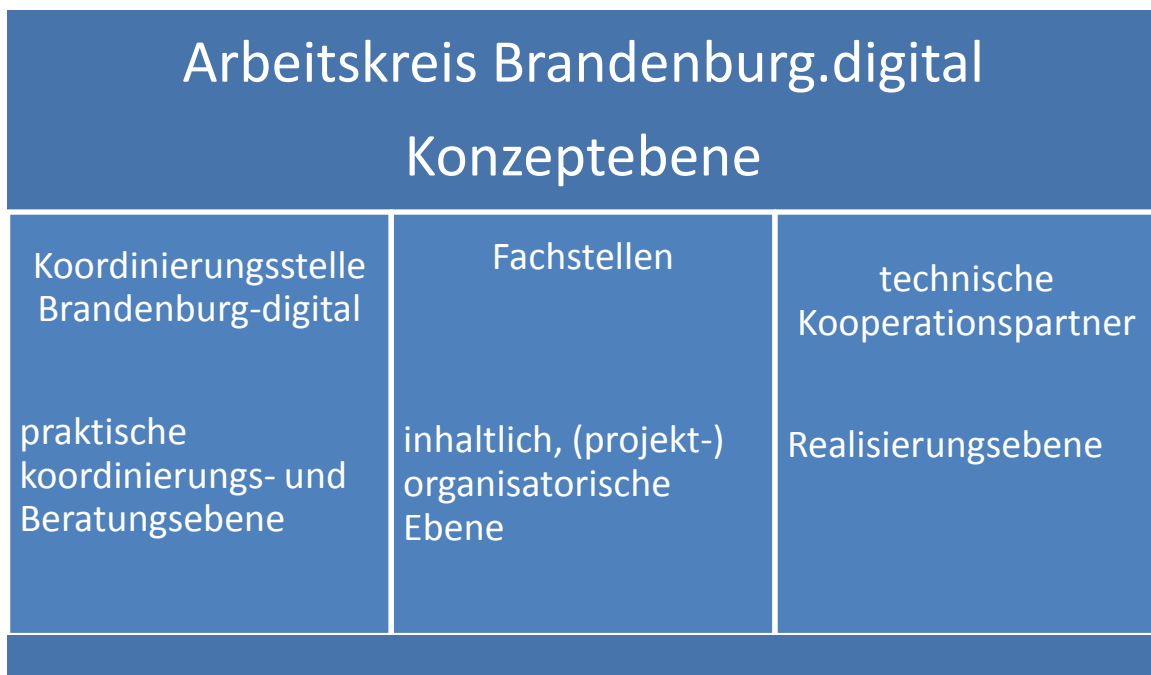


Abbildung 4: Organisatorische Ebenen des dezentralen Landeskompetenzzentrums Brandenburg-digital

### 3.4 Zeitlicher Ausblick 2013 bis 2016 - Projektplanungen als Basis einer frei zugänglichen digitalen Präsentation

Im Jahr 2013 wurden bereits erste kooperative Projektideen entwickelt. Hierbei erfolgte erstmals eine Zusammenarbeit des Museumsverbandes, der Landesfachstelle für Archive und öffentliche Bibliotheken und der Koordinierungsstelle Brandenburg-digital. Der Fokus liegt auf musealen Sammlungen und Sammlungsgut in Archiven. Parallel dazu wurde von der UB Potsdam ein Fragebogen<sup>18</sup> zu möglichen Digitalisierungsprojekten an die Bibliotheken verschickt. Ab 2014 werden darauf aufbauend weitere Projekte für die digitale Präsentation der regionalen Bibliotheksbestände (u. a. Brandenburgica) entwickelt. Sobald eine kooperativ nutzbare digitale Präsentationsplattform für genuine Archivbestände verfügbar wird, werden auch für diesen Bereich Digitalisierungsprojekte entwickelt. In diesem Zusammenhang könnte auch eine Einbindung von Archivunterlagen der Denkmalpflege erfolgen, wobei für diesen Bereich bereits jetzt Plattformen für sammlungsartige Bestände (z. B. Fotosammlungen) nutzbar sind.

Mit Stand 02/2014 wurden/werden folgende Einrichtungen und Projekte(-entwicklungen) durch die KBD unterstützt:

1. Digitale Angebote zur Landesausstellung 2014 - *Das Sächsische in Preußen* (Projektantrag des MVB ist durch das MWFK bewilligt; Vorhaben wird noch 2013 durchgeführt; 20 Projektpartner)
2. Metadatenexport aus der Museumssoftware FirstRumos in [museum-digital.de/brandenburg](http://museum-digital.de/brandenburg) - *Dezentralität zentral sichtbar machen. Vielfalt in brandenburgischen Museen.* (Projektantrag des MVB für 2014 liegt dem MWFK zum 31.10.2013 vor; 18 Projektpartner)
3. Spartenübergreifendes Pilotprojekt Archive und Museen: Berichte aus dem Alltag in Brandenburg - *Populare Schrifterzeugnisse in Archiven und Museen* (Projektantrag der Landesfachstelle für Archive und öffentliche Bibliotheken am BLHA für 2014 wird dem MWFK noch bis zum Ende 2013 vorgelegt; ca. 30 Projektpartner)
4. Glasplatten - *Zerbrechlich und Gefährdet. Über 100 Jahre alte Fotografien in Brandenburgs Archiven und Museen* (Projektantrag des MVB für 2014 wird dem MWFK noch bis zum Ende 2013 vorgelegt; 37 Projektpartner)
5. Filmdigitalisierung und Restaurierung - *Regionale Bilder auf Filmen (1950-1990). Bestände in Archiven und Museen finden, erhalten und sichern* (Projektantrag des Filmmuseums für 2014-16 wird dem MWFK noch bis zum Ende 2013 vorgelegt; 32 Projektpartner)
6. Brandenburgica - Brandenburgische Literatur (digitale Präsentation der Brandenburgica der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam (SLB)); die konzeptionelle Planungen wurde nach dem Umzug der SLB Potsdam im Oktober 2013 begonnen; darauf aufbauende Anträge für Teilprojekte werden ab 2014 dem MWFK vorgelegt)
7. Kunstsammlung - Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus dkw. (digitale Präsentation der Kunstsammlung des dkw.; Konzept zur digitalen Präsentation wurde erarbeitet; eine adäquate Umsetzung des Konzeptes wird mit Teilprojekten zum Ende 2013 begonnen; erster Projektantrag liegt dem MWFK vor)
8. Digitale Sammlung - Bibliothek der Europauniversität Viadrina Frankfurt/Oder (EUV) (techn. Beratung für ein eigeninitiirtes kooperatives Projekt zur digitalen Präsentation des ehemaligen Buchbestandes der Marienkirche in Frankfurt/Oder, welches sich bereits in der Umsetzung befindet)

---

<sup>18</sup> Der Fragebogen wurde in Mecklenburg-Vorpommern entwickelt.

Die hier aufgeführten Projekte bilden den Anfang einer Reihe künftiger Vorhaben, welche im Rahmen eines Förderprogramms durchgeführt werden können. **Im Rahmen dieser Projekte kann eine digitale Präsentation von über 100 Einrichtungen realisiert werden.** Allein die unter den Punkten 2-5 genannten Projekte haben einen geschätzten, direkten Förderbedarf von ca. 200.000 EUR (s. Anlage 2). Hinzu kommt der entsprechende Finanzierungsbedarf für die längerfristige Bereitstellung der digitalen Angebote und der kooperativen Realisierung der Sicherung und Langzeitarchivierung des zu diesem Zeitpunkt digital vorliegenden Kulturerbes des Landes Brandenburg.

Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl geeigneter Bestände, welche wiederum die Basis für kooperative Projekte bildet. Folgende Beispiele dienen der Illustration des enormen Bedarfs und potentiellen Nutzens:

- Domstiftarchiv der Stadt Brandenburg: mittelalterliche Urkunden, Archivalien der einstigen Ritterakademie, landesgeschichtlich relevante Periodika, Kirchenzeitungen der DDR u. a.,
- BTU Cottbus: 200 Zeitschriftenbände zur Architektur- und Bautechnikgeschichte, 120 Monographien , vorrangig des 19. Jhs., aus den Fachgebieten Bautechnik, Architektur, Technikgeschichte, Regionalgeschichte,
- Bibliothek des Geoforschungszentrums: 3000 Bde, 100 Instrumente des ersten wissenschaftlichen geodätischen Institutes weltweit,
- Brandenburgica-Bestände der Archive und Museen des Landes Brandenburg,
- Audio- und Videobestände in den Einrichtungen, welche allein aus der Sicht der Bestands- und Informationserhaltung auch mit Digitalisierungsmaßnahmen verknüpft werden müssen.

Die Liste ließe sich leicht fortführen. Es sollte Aufgabe der für die verteilte Koordinierungsstelle beantragten Wissenschaftlerposition sein, in Absprache mit den Verbänden und Fachstellen Projekte zu identifizieren und mit den Einrichtungen genauer zu umreißen bzw. Förderanträge zu stellen.

## Übersicht über Kooperationsoptionen und Abläufe

Kultur-sparte	Beratung und Unterstützung	Bestands-auswahl	Digitale Bestands-erschließung	Objektdigitalisierung	Digitale Präsentation	Sicherung	Langzeit-archivierung
Archiv	KBD (zentraler und spartenübergreifender Einstieg in das Kooperations- und Kompetenznetzwerk des AKBd; Einzelberatung; Workshops; Projektentwicklung in Zusammenarbeit mit Fachstellen (LFS, MVB)	jeweilige Einrichtung; ggf. in Verbindung mit wissenschaftlichen Forschungsarbeiten	jeweilige Einrichtung; stellt je nach Art und Umfang des Bestandes eine größere Herausforderung dar und erfordert einen längerfristigen Zeitansatz; Quervorhaben aus der Wissenschaftlichen Forschung könnten diese und weitere Arbeiten unterstützen	Muss je nach Art und Umfang der Objekte und mit Blick auf die geplante Nutzung individuell geplant und umgesetzt werden.  Tendenz: homogener Bestand > Dienstleistung / heterogener Bestand > Eigenleistung unter Nutzung/Erwerbung eigener/regionaler technischer Infrastrukturen; Bsp.: Kooperation mit dem Digitalisierungslabor (FH Potsdam)	Sammlungsgut könnte auf der Plattform museum-digital.de eingebunden werden / Alternativen für die generelle digitale Präsentation werden derzeit analysiert – davon unabhängig ist eine Nutzung lokaler Plattformen wie AUGIAS mit der Anzeige von digitalen Findbüchern in <a href="http://www.findbuch.net">www.findbuch.net</a>	Entwicklungsbedarf, da museum-digital.de ausschließlich Derivate (Komprimierte Bilddateien für die schnelle Anzeige im Internet) und nicht Masterdateien speichert  Lokale und Regionale Kopien; Ggf. Nutzung der Kapazitäten des ZIB	Entwicklungsbedarf, da bis jetzt keine kooperativen Plattformen für die digitale Langzeitarchivierung angeboten werden. Am ZIB-Berlin gibt es für diesen Bereich erste konzeptionelle Überlegungen.
Bibliothek					Fokus auf Plattform Digitales Brandenburg UB Potsdam; zzgl. Plattform UB EUV für Projekte aus der Oder-Region	UB Potsdam; ggf. in Kooperation mit dem ZIB Berlin	
Denkmalpflege					BLDAM betreibt ein eigenes System; Inhalte aus den unteren Denkmalschutzbehörden könnten über die zuständigen Archive eingebunden werden (s. Archive)	s. Archive	
Museen / Gedenkstätten					Plattform museum-digital.de/Brandenburg	s. Archive	

## 4 Förderung und Finanzierung der Digitalisierungsprojekte

### 4.1 Direkte Projektförderung

Das Land Brandenburg hat in den Landeshaushalt 2013/14 jeweils 150.000 EUR für Digitalisierungsmaßnahmen bereitgestellt. Diese Mittel verteilen sich auf die Bereiche Kulturgut allgemein (100 .000 EUR) und Archivgut im Brandenburgischen Landeshauptarchiv (50.000 EUR). Dem gegenüber steht zum Beispiel eine Aussage des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. (DBV) in einem Thesenpapier vom 17. März 2011, nach der ein zusätzlicher Finanzierungsbedarf, allein für den Bereich der Digitalisierung von Altbeständen [der Bibliotheken], von jährlich 10 Mio. EUR - ohne DFG-Förderungen - bestehe<sup>19</sup>. Zum Vergleich findet sich beispielsweise im Landeshaushalt von Schleswig-Holstein für das Jahr 2013<sup>20</sup> neben dem finanziellen Anteil an der DDB eine Summe von insgesamt 465.000 EUR für die Erhaltung von Kulturgut<sup>21</sup>, aus der u. a. Digitalisierungsmaßnahmen finanziert werden. Ein weiteres Beispiel ist das Förderprogramm des Landes Berlin von jährlich 900.000 EUR ab 2012<sup>22</sup>. Hierbei werden auf der Grundlage eines Digitalisierungskonzeptes einerseits Einzelprojekte aus den Kultursparten Archive, Bibliotheken, Museen und Forschungseinrichtungen gefördert und andererseits eine Servicestelle Digitalisierung (digiS)<sup>23</sup> am Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin aufgebaut und betrieben.

Unabhängig von der Landesförderung, sollten auch eigene oder selbstständig eingeworbene Mittel für Digitalisierungsprojekte verwendet werden. Dabei sollten alle künftigen kooperativen Projekte, die über den AKBd und die jeweiligen Fachstellen entwickelt wurden und die von der Koordinierungsstelle Brandenburg-digital beratend und begleitend unterstützt werden, grundsätzlich förderfähig im Sinne der Kulturpolitischen Strategie 2012 sein. Alle diese Projekte werden an das MWFK geleitet, wo die Entscheidung über eine Förderung aus Mitteln des Landes fällt. Für den Fall, dass eine direkte Förderung aus Landesmitteln nicht erfolgen kann, ist eine Bestätigung der grundsätzlichen Förderfähigkeit seitens des Landes eine zusätzliche Hilfe bei der Einwerbung anderer Drittmittel.

Für die Einwerbung von Drittmitteln wird neben der Darstellung der erforderlichen Arbeiten und des damit verbundenen finanziellen Aufwandes auch eine Darstellung des jeweiligen Eigenaufwandes der beteiligten Einrichtungen erfolgen. Hierbei werden insbesondere die personellen, finanziellen und infrastrukturellen Aufwendungen der Einrichtungen bei der Vor- und Nachbereitung der Arbeiten, der Durchführung der Projekte selbst und die Folgeaufwendungen mit einem ersten Zeithorizont von jeweils fünf Jahren betrachtet.

---

<sup>19</sup> Deutscher Bibliotheksverband e. V.: Thesenpapier Digitalisierung. Berlin: 2011. URL: [http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user\\_upload/DBV/positionen/ThesenpapierDigitalisierung\\_dbv\\_Papier.pdf](http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/DBV/positionen/ThesenpapierDigitalisierung_dbv_Papier.pdf).

<sup>20</sup> Finanzministerium des Landes Schleswig-Holstein: Haushalt 2013. Kiel: 2013. URL: [http://www.schleswig-holstein.de/FM/DE/Landeshaushalt/HH2013/Epl09\\_blob=publicationFile.pdf](http://www.schleswig-holstein.de/FM/DE/Landeshaushalt/HH2013/Epl09_blob=publicationFile.pdf).

<sup>21</sup> Die Summe setzt sich zusammen aus 350 TEUR für den Bereich Maßnahmen für die Erhaltung schriftlichen Kulturgutes (z.B. Konservierung, Restaurierung, Verfilmung, Digitalisierung), 75 TEUR für den Bereich Zuwendung zur Sicherung der Museumsstruktur (Digitalisierung und Marketing) und 40 TEUR für den Bereich Erhaltung von Papierzerfall gefährdeter Archivbestände (Landesarchiv – Konservierung, Mikroverfilmung, Digitalisierung und Restauration).

<sup>22</sup> Regierender Bürgermeister von Berlin \ Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten: 4. Sitzung des Ausschusses für Kulturelle Angelegenheiten vom 27. Februar 2012. Berlin: 2012. URL: <http://www.parlament-berlin.de/ados/17/Haupt/vorgang/h17-0281-v.pdf>.

<sup>23</sup> Servicestelle Digitalisierung des Landes Berlin (digiS). URL: <http://www.zib.de/de/si/digis.html>

## 4.2 Förderung und Einbindung notwendiger Infrastrukturelemente

Fast alle kleineren Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen sind auf leistungsfähige und entsprechend ausgestattete Kooperationspartner angewiesen. Neben der Bündelung von Kompetenzen werden spartenspezifische Primärplattformen für die Online-Bereitstellung und spartengerechte Weitergabe benötigt. Darüber hinaus bedarf die Erhaltung digitaler Informationen einer stabilen Infrastruktur. Es liegt in der Verantwortung des Landes, die wenigen Einrichtungen, welche aufgrund ihrer Größe und Struktur diese zentralen Kooperationsleistungen erbringen könnten, zu unterstützen. Nur so lassen sich Digitalisierungsprojekte mit einer landesweiten und darüber hinausgehenden Wirkung realisieren. Eine gezielte Förderung der folgenden Infrastrukturelemente an den bestehenden, aufgabenspezifischen Einrichtungen wird daher dringend angeraten:

- **Koordinierungsstelle Brandenburg-digital** (Fachhochschule Potsdam - Schwerpunkte organisatorische und technische Komponenten der Digitalisierung, Online-Bereitstellung und Sicherung / Universitätsbibliothek Potsdam - Schwerpunkte historische, finanzielle und rechtliche Komponenten),
- **Universitätsbibliothek Potsdam** - Kooperative Bibliotheksplattform „Digitales Brandenburg“ (s. Anlage 1) (Schwerpunkte: Erhaltung und Entwicklung der Plattform für die kooperative Nutzung),
- **Landesfachstelle für Archive und öffentliche Bibliotheken** - als zentrale Ansprechstelle für Archive und öffentliche Bibliotheken (Schwerpunkt Archive: Beteiligung an der Entwicklung und Pflege einer Low-Budget-Archivplattform für Brandenburgische Archive zur kooperativen Nutzung / Schwerpunkt Öffentliche Bibliotheken: Beratung Öffentlicher Bibliotheken bei der Vermittlung digitaler Inhalte an breite Bevölkerungsschichten innerhalb der Informations- und Auskunftstätigkeit und in aktuellen Lernprozessen im Kontext des lebenslangen Lernens) und
- **Museumsverband des Landes Brandenburg** - als zentrale Ansprechstelle für Museen (Schwerpunkte: Betreuung, Erhaltung und weitere Entwicklung der Museumsplattform [museum-digital.de/brandenburg](http://museum-digital.de/brandenburg) zur kooperativen Nutzung).

Darüber hinaus wird ein Kooperationsvertrag mit dem Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin zur Inanspruchnahme seiner digitalen Sicherheits- und Archivierungssysteme auf der Grundlage der Überlegungen des AKBd (s. Kap. 2.5) angeregt.

## Quellen

- Deutscher Bibliotheksverband e. V.: Deutschland braucht eine nationale Digitalisierungsstrategie! : Thesenpapier des Deutschen Bibliotheksverbands e.V. (dbv). Berlin : dbv, 2011. URL: [http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user\\_upload/DBV/positionen/ThesenpapierDigitalisierung\\_dbv\\_Papier.pdf](http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/DBV/positionen/ThesenpapierDigitalisierung_dbv_Papier.pdf) - Letzter Zugriff: 2013-08-30.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft: DFG – Praxisregeln : Digitalisierung. Bonn : DFG, 2013. URL: [http://www.dfg.de/formulare/12\\_151/12\\_151\\_de.pdf](http://www.dfg.de/formulare/12_151/12_151_de.pdf)  
– Aktualisierungsdatum: 2013-02.
- Finanzministerium des Landes Schleswig-Holstein: Haushalt 2013 – Einzelplan 09  
Ministerium für Justiz, Kultur und Europa. Kiel: 2013. URL: [http://www.schleswig-holstein.de/FM/DE/Landeshaushalt/HH2013/Epl09\\_blob=publicationFile.pdf](http://www.schleswig-holstein.de/FM/DE/Landeshaushalt/HH2013/Epl09_blob=publicationFile.pdf)  
- Letzter Zugriff: 2013-08-30.
- Ministerium der Finanzen des Landes Brandenburg: Haushaltsplan 2012. Band VI Einzelplan 06  
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur. Potsdam : MdF, 2011.  
URL <http://www.mdf.brandenburg.de/sixcms/media.php/4055/EP%2006%20-%20Ministerium%20f%C3%BCr%20Wissenschaft%2C%20Forschung%20und%20Kultur.pdf>  
– Aktualisierungsdatum: 2011-12-19.
- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg:  
Strategiepapier zur Digitalisierung von Kulturgut im Land Brandenburg. Potsdam : MWFK, 2009. URL: <http://www.mwfk.brandenburg.de/media/lbm1.a.1491.de/strategiepapier.pdf> – Aktualisierungsdatum: 2009-10-01.
- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg:  
Kulturpolitische Strategie 2012. Potsdam : MWFK, 2012.  
URL: [http://www.mwfk.brandenburg.de/media\\_fast/4055/Kulturpolitische%20Strategie.pdf](http://www.mwfk.brandenburg.de/media_fast/4055/Kulturpolitische%20Strategie.pdf) – Aktualisierungsdatum: 2012-09.
- Preuß, Ulf et. al.: Konzept zur Beteiligung von Kultureinrichtungen des Landes Brandenburg an der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB). Potsdam : FH Potsdam, 2012.  
URL: [http://opus4.kobv.de/opus4-fhpotsdam/files/233/Konzept\\_zur\\_Beteiligung\\_von\\_Kultureinrichtungen\\_des\\_Landes\\_Brandenburg\\_an\\_der\\_DDB.pdf](http://opus4.kobv.de/opus4-fhpotsdam/files/233/Konzept_zur_Beteiligung_von_Kultureinrichtungen_des_Landes_Brandenburg_an_der_DDB.pdf)  
- Letzter Zugriff: 2013-08-30.
- Regierender Bürgermeister von Berlin \ Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten: 4.  
Sitzung des Ausschusses für Kulturelle Angelegenheiten vom 27. Februar 2012. Berlin: 2012. URL: <http://www.parlament-berlin.de/ados/17/Haupt/vorgang/h17-0281-v.pdf>  
- Letzter Zugriff: 2013-08-30.
- Weymann, Anna et. al.: Einführung in die Digitalisierung von gedrucktem Kulturgut. Berlin : Ibero-Amerikanisches Institut, Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Berlin : IAI, 2010.  
URL: [http://www.iai.spk-berlin.de/fileadmin/dokumentenbibliothek/handbuch/Handbuch\\_Digitalisierung\\_IAI\\_IPK\\_Online\\_druck.pdf](http://www.iai.spk-berlin.de/fileadmin/dokumentenbibliothek/handbuch/Handbuch_Digitalisierung_IAI_IPK_Online_druck.pdf) - Letzter Zugriff: 2013-08-30.



## **Anlagen**

## Verfügbare Internet-Plattformen für brandenburgische Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen

Es sind mehrere Internet-Plattformen verfügbar, welche sich in ihrem jeweiligen Rahmen für eine Einbindung von brandenburgischen Einrichtungen eignen.

1. Das BAM-Portal<sup>24</sup> ist keine primäre digitale Präsentationsplattform, sondern eine Suchmaschine. Es werden daher nur die Metadaten und persistent-IDs zu den Vorschaubildern der Objekte automatisch gesammelt und über die Recherche miteinander in Verbindung gebracht (inkl. eines vorherigen Mappingprozesses). Ein Hosting der Metadaten und Objekte ist nicht vorgesehen, da eine onlinefähige, lokale Datenbank in der teilnehmenden Einrichtung eine Vorbedingung ist. In wenigen Ausnahmefällen wird trotzdem ein Hosting ermöglicht und ist dann mit Zusatzkosten verbunden.

2. Die Plattform museum-digital ist eine Open-Source-Entwicklung aus dem Museumsbereich (Start 2009) und stellt eine primäre digitale Präsentationsplattform dar. Sie ist bewusst als Low-Budget-Vorhaben entwickelt worden. Die Software befindet sich im Eigentum der Museumsverbände Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz. Für Brandenburg<sup>25</sup> räumt der MVB den Museen die Nutzungsrechte ein<sup>26</sup>. Die langfristige Finanzierung der bei einem Dienstleister angemieteten Serverkapazitäten sollte ein kleiner Teil der durch den Museumsverband betreuten Projekte werden. Metadaten und Objekte können mit Hilfe eines automatisierbaren Verfahrens, aber auch manuell in die Plattform eingebunden werden. Bei Bedarf lässt sich die Plattform in vorhandene statische Internetseiten einbinden<sup>27</sup>. Die Metadaten auf der Plattform können in den Standards museumdat/Lido exportiert werden. (-> DDB etc. ; Beratung und Einbindung in Kooperation mit dem Institut für Museumsforschung - Kompetenznetzwerk DDB via SPK)

3. digiCult-Verbund e.G.<sup>28</sup> ist eine primäre Präsentationsplattform, mit einem ähnlichen inhaltlichen Ansatz wie museum-digital, aber mit einer anderen Software- und Kostenstruktur. Es fallen einmalige Kosten zum Erwerb der Genossenschaftsanteile an, zudem kommen je nach Größe der Einrichtung jährliche Beiträge von 360 EUR (ehrenamtlich geführte Museen) bis mehreren Tausend EUR (für ein größeres Museum). Messgröße ist die Zahl der Mitarbeiter. Die IT-Infrastruktur wird über die Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) realisiert<sup>29</sup>.

4. Digitale Sammlung der EUV - Die Universitätsbibliothek der Europauniversität Viadrina in Frankfurt/Oder betreibt mit dem System content(dm)<sup>30</sup> von OCLC eine eigene

<sup>24</sup> BAM-Portal. URL: <http://www.bam-portal.de/> [Letzter Zugriff: 21.10.2013]

<sup>25</sup> Museum-digital.de. URL: [www.museum-digital.de/brandenburg](http://www.museum-digital.de/brandenburg) [Letzter Zugriff: 10.07.2013]

<sup>26</sup> Derzeit wird die organisatorische und administrative Betreuung mit externer ehrenamtlicher Hilfe realisiert. Diese Betreuung und die Rolle der redaktionellen Betreuung der brandenburgischen Einrichtungen sollten für künftige Projekte direkt beim MVB erfolgen.

<sup>27</sup> Integration einer digitalen Sammlung mit der Plattform museum-digital.de in eine eigene statische Website am Beispiel der Website des Krankenhausmuseums Bielefeld. URL: [http://www.krankenhausmuseum-bielefeld.de/kmb\\_1.htm](http://www.krankenhausmuseum-bielefeld.de/kmb_1.htm) [Letzter Zugriff: 10.07.2013]

<sup>28</sup> digiCULT-Verbund-eG: Startseite. URL: <http://www.digicult-verbund.de> [Letzter Zugriff: 10.07.2013]

<sup>29</sup> digiCULT-Verbund-eG: Gebührenordnung für Jahresentgelte der Museen SH in der digiCULT-Verbund eG. URL: [http://www.digicult-verbund.de/pdfwrap.php?file=files/genossenschaft/digicult\\_eg\\_gebuehrenkonzept.pdf](http://www.digicult-verbund.de/pdfwrap.php?file=files/genossenschaft/digicult_eg_gebuehrenkonzept.pdf) [Letzter Zugriff: 10.07.2013]

<sup>30</sup> Ausgewählte Drucke der Universitätsbibliothek der Alten Viadrina. URL: <http://viadru.euv-frankfurt-o.de/cdm/search/collection/viadru> [Letzter Zugriff: 21.10.2013]

Präsentationsplattform. Diese wurde und wird für kooperative Projekte auch über die Landesgrenze mit Polen hinweg, genutzt und bildet eine Basis für kooperative Projekte in der Oderregion. In Kooperation mit der Koordinierungsstelle Brandenburg-digital erfolgt die Anbindung an die Deutsche Digitale Bibliothek.

4. Visual Library<sup>31</sup> - Die Universitätsbibliothek Potsdam hat sich entschieden, die auch international genutzte multifunktionale Digitalisierungsplattform Visual Library als Infrastruktur einer Landesplattform für die Präsentation des digitalisierten Kulturgutes Brandenburgischer Bibliotheken einzusetzen. Sie soll ein Kernangebot des Landeskompetenzzentrums Brandenburg.digital bilden. Ausschlaggebend für die Wahl der VL war der Wunsch, ein regionales Portal aufzusetzen, das die Dokumente (Texte und Bilder) verschiedenster Partner, vornehmlich aus dem Bibliotheks- und Archivbereich (Stadt- und Landesbibliothek, Fontane-Archiv u.a.) unter einer Oberfläche zusammenführt und hoch automatisierte ressourcenschonende Funktionalitäten bietet, insbesondere im Bereich der Katalogisierung bzw. Übernahme oder Erzeugung von Katalogisaten. Die geschaffene Infrastruktur ist erweiterbar und mandantenfähig. Sie orientiert sich an internationalen Standards (OAI-PMH, METS, MODS, Dublin Core etc.) sowie an nationalen Vorgaben (DFG-Praxisregeln, EPICUR etc.). Schnittstellen zu allen relevanten Katalogsystemen in Brandenburg stehen zur Verfügung (ALEPH, PICA, SISIS, Allegro...). Es können unterschiedlich große Anzeigeformate in JPEG oder PNG erzeugt werden. Die Qualitätssicherung erfolgt in Form einer automatisierten Überprüfung von verschiedenen technischen Parametern (Vorhandensein von Farbprofilen, Imagegrößen in Pixeln, Auflösung in dpi, Strukturdatenvalidität usw.). Die Software wird ständig in Zusammenarbeit mit der RWTH Aachen weiterentwickelt. In Kooperation mit der Koordinierungsstelle Brandenburg-digital erfolgt die Anbindung an die Deutsche Digitale Bibliothek.

5. BrandenburgDok<sup>32</sup> - ist der regionale Publikations- und Archivserver für elektronische Publikationen aus und zu Brandenburg, der von der Stadt- und Landesbibliothek (SLB) Potsdam in ihrer Funktion als Regionalbibliothek gemäß dem Pflichtexemplargesetz geführt wird. Die Grundlage bildet die in Deutschland weit verbreitete Open Source-Repository-Software OPUS. Als technischer Dienstleister fungiert der KOBV. Sammelschwerpunkte sind das regionale Kleinschrifttum und vor allem amtliche Veröffentlichungen. Dazu gehören beispielsweise Publikationen der Ämter und Behörden des Landes, der zwölf Landkreise Brandenburgs und Veröffentlichungen des Landesamtes für Statistik. Es werden ausschließlich PDF-Dokumente eingestellt. Die Präsentation der wertvollen retrodigitalisierten Brandenburgica-Bestände ist mit diesem System daher nur eingeschränkt möglich.

6. dismarc<sup>33</sup> - Discovering Music Archives ist eine multilinguale Suchmaschine für Audiodatenbanken. Mit dem RBB als regionalen Koordinator der Plattform besteht auch die Möglichkeit zum direkten Hosting von Audiomaterial. Dismarc ist ein Projekt im Rahmen der EuropeanaConnect-Initiative und bietet somit nötige Exportschnittstellen. Eine erweiterte Anbindung an die DDB ist daher realisierbar. Die Nutzungsrechte bleiben bei der teilnehmenden Institution oder Person.

7. Archivlösung - Derzeit ist keine dedizierte (primäre) digitale Präsentationsplattform für Archivkooperationen vorhanden. Die aktuelle digitale Landschaft besteht in diesem Bereich aus der Nutzung der [www.findbuch.net](http://www.findbuch.net) Plattform zur Anzeige der mit lokalen AUGIAS-Data Datenbanken erstellten Findmitteln. Auf der anderen Seite befindet sich ein Archivportal-D als archivspezifische Sicht der Deutschen Digitalen Bibliothek in der Entwicklung. Dieses Portal setzt ebenfalls eine

---

<sup>31</sup> Digitales Brandenburg: <http://digital.ub.uni-potsdam.de/> [Letzter Zugriff: 21.10.2013]

<sup>32</sup> SLB Potsdam: BrandenburgDok - Der Veröffentlichungs- und Archivserver für elektronische Publikationen aus und über das Land Brandenburg. URL: <http://slb.potsdam.org/brandenburgdok.php> [Letzter Zugriff: 12.07.2013]

<sup>33</sup> DISMACR: Startseite. URL: <http://www.dismarc.org/info/> [Letzter Zugriff: 10.07.2013]

Archivdatenbankanwendung mit Webschnittstelle voraus. Insbesondere für kleinere Archive mit minimaler IT-Unterstützung und knappen Personalressourcen kommen beide Wege nicht in Frage. Aus diesem Grund bestehen Überlegungen zur Adaption der auf Open-Source basierten Plattform [museum-digital.de](https://www.museum-digital.de) für Archivanwendungen. Hierbei würde die Erstellung und Pflege einer Low-Budget-Lösung für die (kostenfreie) Nutzung durch kleinere Archive im Vordergrund stehen.

**Projektvorschläge aus den Sparten Archiv und Museum mit Stand 12/2013**



Landesfachstelle für Archive und  
öffentliche Bibliotheken  
Museumsverband des Landes  
Brandenburg

## Berichte aus dem Alltag in Brandenburg - Populare Schrifterzeugnisse in Archiven und Museen

Schreiber vom 16. bis zum frühen 20. Jahrhundert aus Brandenburg berichten hier über Aussaat, Preis, Ernte, Löhne, Wetter, Reisen, Besuche, Geburtstage, Sterbefälle, Feste, Krankheiten, Hausmittel oder Rezepte. Diese Schriftquellen wurden 2002-2004 wissenschaftlich beschrieben (CD-Publikation). Die Quellen wurden nicht abgebildet. Leider ist diese CD nur über den Selbstverlag des Brandenburgischen Landeshauptarchivs zu beziehen und erfuhr nur begrenzte Verbreitung. Die digitale Präsentation kann sich deshalb auf gute Vorarbeiten stützen.

### Projektziel:

- Präsentation aller 2004 erfassten Schriftquellenbestände auf [www.museum-digital.de](http://www.museum-digital.de)
- Nutzung der wissenschaftlichen Vorarbeiten (CD-Publikation)
- Spartenübergreifender Präsentation von Archiv- und Museumsbeständen
- Schaffung von Grundlagen für die Beteiligung an der DDB
- Steigerung der öffentlichen Wahrnehmung der beteiligten Museen und Archive

Projektkooperation: Das Projekt basiert auf der kooperativen Einbindung von Beständen aus Archiven und Museen. Darüber hinaus wird es angestrebt bereits vorhandene Infrastrukturen an öffentlichen Einrichtungen, wie Archiven, Bibliotheken und Museen kooperativ zu nutzen. Zusätzlich wird die Vergabe von Teilen der Digitalisierungsarbeiten an kommerzielle Dienstleister geprüft.

### Beteiligte Einrichtungen/Datenmenge:

310 Schriftquellen/Datensätze (235 aus Museen, 75 aus Archiven)

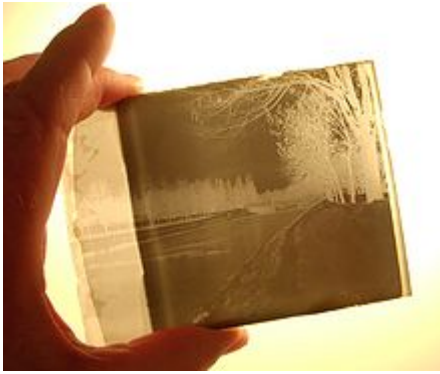
### Beschreibung des Vorhabens:

1. Einrichtung der teilnehmenden Institutionen auf [www.museum-digital.de](http://www.museum-digital.de)
2. Metadatenmigration von der CD in [www.museum-digital.de](http://www.museum-digital.de)
3. Imageerstellung/Digitalisierung der Originale unter Referenzierung der Inventarnummern
4. Globales Qualitätsmanagement für alle beteiligten Projektpartner
5. Einstellen der Bilder auf [www.museum-digital.de](http://www.museum-digital.de)
6. Redaktionelle Nachbereitung und Veröffentlichung
7. Lokale und kooperative digitale Sicherung

### Gesamtkosten:

**14.225 Euro**

=====



Landesfachstelle Archive und öffentliche  
Bibliotheken



Museumsverband des Landes Brandenburg



## **Zerbrechlich und gefährdet. Glasplattennegative in Brandenburgs Archiven und Museen**

Glasplatten waren der wichtigste Bildträger für Fotografien in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Teilweise wurde diese Technik wegen ihrer herausragenden fotografischen Ergebnisse bis in die 1960er Jahre genutzt und erst allmählich durch das Trägermaterial Zelluloid abgelöst. Bei guter Lagerung (staubfrei, lichtgeschützt, erschütterungsfrei) liefern die Glasplatten bis heute beste Abzüge und spiegeln auch durch ihre motivische Vielfalt (Mensch, Arbeit, Architektur, Natur) ihre Zeit sehr anschaulich.

### Projektziel:

- Steigerung der öffentlichen Wahrnehmung der beteiligten Museen und Archive
- Spartenübergreifende Präsentation von Beständen aus Archiven und Museen auf [www.museum-digital.de](http://www.museum-digital.de)
- Schaffung von Grundlagen für die Beteiligung an der DDB
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Fragen von Bewahrung, Erhaltung, Publikation der umfangreichen Bestände von Glasplatten in Archiven und Museen
- Präsentation aller Glasplattenbestände auf [www.museum-digital.de](http://www.museum-digital.de) mit umfangreichen Abbildungsbeispielen

Projektkooperation: Das Projekt basiert auf der kooperativen Einbindung von Beständen aus Archiven und Museen. Das Projekt verbindet die Sicherung von Bildinformationen (Digitalisierung) mit Hinweisen für die langfristige Sicherung des Originals (Kooperation mit dem Studiengang Konservierung/Restaurierung an der HTW Berlin).

### Datenmenge/Beteiligte Einrichtungen:

ca. 6200 Glasplatten (8 Archive), ca. 17.600 Glasplatten (29 Museen)

### Beschreibung des Vorhabens:

- 1) Klärung der Bildrechte, Schaffung von Erschließungsdaten durch die beteiligten Einrichtungen
- 2) Einrichtung der teilnehmenden Institutionen auf [www.museum-digital.de](http://www.museum-digital.de)
- 3) Digitale Erschließung der Teilbestände auf [www.museum-digital.de](http://www.museum-digital.de)
- 4) Digitalisierung von repräsentativen Teilbeständen der Einrichtungen
- 5) Konzept zur langfristigen Sicherung aller Bestände in Kooperation mit der HTW Berlin
- 6) Qualitätsmanagement der beteiligten Partner
- 7) Einstellen der Vorschausequenzen auf [www.museum-digital.de](http://www.museum-digital.de)
- 8) redaktionelle Nachbereitung und Veröffentlichung
- 9) Lokale und kooperative digitale Sicherung

### Gesamtkosten:

49.600 Euro

=====



## **Dezentralität zentral sichtbar machen. Vielfalt in brandenburgischen Museen. Reloaded I**

In dezentralen Sammlungen bilden sich Themen der Landesgeschichte ab, ob nun in Bildern, literarischen Zeugnissen oder Alltagsgegenständen. Kulturwerte in den Museen bieten Einstieg in eine intensivere Auseinandersetzung mit Themen wie Heimat, Familie, Mobilität oder Kommunikation im Wandel. Eine zentrale und frei zugängliche Online-Präsenz von Sammlungen (open access) erleichtert die Nutzbarkeit für breite Bevölkerungsschichten und lenkt den Blick auf die herausragende Qualität solcher regional anzutreffenden Sammlungsgruppen. Die Funktion des Museums als Wissensspeicher wird gestärkt, denn die Sammlung als Kern von Ausstellungs- und Vermittlungsarbeit muss hierfür erschlossen sein. Alle in diesem Projekt beteiligten Museen haben bereits im Pilotprojekt Digitalisierung des Landes Brandenburg Erfahrungen sammeln konnten.

### Projektziel:

- Präsentation auf [www.museum-digital.de](http://www.museum-digital.de)
- Schaffung von Grundlagen für die Beteiligung an der DDB
- Nutzung neuester Software für die engere Verknüpfung von Inventarisierung und Online-Präsentation.

Projektkooperation: Das Projekt verbindet die dezentrale Sammlungserfassung in den Museen mit einer Online-Publikation auf [www.museum-digital.de](http://www.museum-digital.de). Sie schafft Strukturen für eine selbstständige und verbesserte Datenpublikation durch die Museen. Im Vorfeld wurde in Kooperation zwischen [www.museum-digital.de](http://www.museum-digital.de) und dem Freilichtmuseum Kiekeberg (FirstRumos) ein Tool für die Datenmigration entwickelt, das in der Praxis Anwendung finden soll.

Datenmenge/Beteiligte Einrichtungen: 3150 Datensätze (15 Museen, Teilnehmer am Pilotprojekt 2012)

### Projekttablauf:

1. Klärung der Rechtlage, Prüfung der Inventardaten durch die beteiligten Einrichtungen
2. Digitalisierung von Bilddaten
3. Technisches Management der Metadaten: Transport von FirstRumos zu [www.museum-digital.de](http://www.museum-digital.de)
4. Qualitätsmanagement der beteiligten Partner
5. Redaktionelle Nachbereitung und Veröffentlichung
6. Lokale und kooperative digitale Sicherung

### Gesamtkosten:

**27.187,50 Euro**

=====





Filmmuseum + Landes-  
fachstelle für Archive  
und öffentliche  
Bibliotheken +  
Museumsverband des  
Landes Brandenburg



## Regionale Bilder auf Filmen.

### Bestände in Archiven und Museen kennen, erhalten und sichern

Brandenburg ist Land berühmter Drehorte sowie weltbekannter Produktionsstätten. Weniger bekannt ist die vielfältige Überlieferung von Brandenburg selbst im Film. In großer Zahl entstanden im 20. Jahrhundert Industriefilme, Lehrfilme, Dokumentationen, Werbefilme, Amateurfilme etc. – komplexe Geschichtsquellen voller authentischer Bilder. Fehlende Abspieltechnik und mangelhafte Lagerung gefährden das Material. In einer zweijährigen Kooperation von Filmmuseum und Museumsverband in Zusammenarbeit mit der Landesfachstelle Archive und öffentliche Bibliotheken wurde eine Bestandsübersicht von Filmbeständen im Land Brandenburg erarbeitet, die Grundlage dieses Projektes ist.

#### Projektziel:

- Steigerung der öffentlichen Wahrnehmung der beteiligten Museen und Archive
- Spartenübergreifende Präsentation auf [www.museum-digital.de](http://www.museum-digital.de)
- Schaffung von Grundlagen für die Beteiligung an der DDB
- Sensibilisierung für Fragen von Bewahrung, Erhaltung, Publikation von Filmbeständen
- Präsentation auf [www.museum-digital.de](http://www.museum-digital.de) mit umfangreichen Vorschausequenzen

#### Projektkooperation:

Das Projekt basiert auf der kooperativen Einbindung von Beständen aus Archiven und Museen. Die Infrastrukturen des Filmmuseums Potsdams werden genutzt. Das ermöglicht die fachliche Sichtung, Sicherung und Erschließung von Filmbeständen für eine Online-Publikation mit wissenschaftlichem Anspruch.

#### Datenmenge/Beteiligte Einrichtungen:

2966 Filmrollen (18 Museen, 14 Archive)

#### Beschreibung des Vorhabens:

1. Klärung der Rechtelage
2. Sichtung, Bestandserhaltung und Erschließung im Filmmuseum
3. Einrichtung der teilnehmenden Institutionen auf [www.museum-digital.de](http://www.museum-digital.de)
4. Schaffung der technischen Infrastruktur für Filmpräsentation auf [www.museum-digital.de](http://www.museum-digital.de)
5. Digitale Erschließung der Teilbestände auf [www.museum-digital.de](http://www.museum-digital.de)
6. Digitalisierung von repräsentativen Filmen (Auswahl je Einrichtung)
7. Erzeugung von digitalen Vorschausequenzen und/oder Snapshots aus den digitalisierten Filmen unter Referenzierung der Inventarnummern
8. Globales Qualitätsmanagement für alle beteiligten Projektpartner
9. Einstellen der Vorschausequenzen und/oder Snapshots auf [www.museum-digital.de](http://www.museum-digital.de)
10. Redaktionelle Nachbereitung und Veröffentlichung
11. Lokale und kooperative digitale Sicherung

#### Gesamtkosten:

**106.050 Euro**

=====